

Das Polenmuseum in Rapperswil. Seine Geschichte und Sammlungen.

Nach den vielen Aufständen und Kämpfen im 19. Jh. gegen die Besatzungsmächte (Russland, Preussen, Österreich), die Polen zwischen sich aufgeteilt hatten, befanden sich viele Aufständische im Ausland, auf der Flucht vor der Verfolgung. Manche von ihnen fanden Zuflucht in der Schweiz und in Frankreich. Einer von ihnen, Graf Wladislaw Bröel-Plater, beschloss die heruntergekommene Burg in Rapperswil zu mieten und sie zu renovieren, um dort einen zentralen Ort zu schaffen, wo sich die polnische Diaspora treffen könnte und wo auch die von den Emigranten geretteten nationalen Andenken einen Aufbewahrungs Platz finden könnten. Die Idee des Museums wurde unterstützt von Gottfried Keller und Theodor Curti. Bei der Restaurierung des Schlosses wirkten bekannte schweizerischen Architekten (Chiodera u. Tschudy, sowie Julius Stadler). Bei der Organisation des Museums halfen auch die andere bekannten polnischen Persönlichkeiten, die im Exil lebten u. a. I. J. Kraszewski, H. Bukowski, Z. Miłkowski, A. Giller, die das Museum unterstützten. Graf Plater und sein Komitee sammelten das in der Welt zerstreute polnische Kulturgut (nationale Andenken, Bücher, Archive, Dokumente, Handschriften, Bilder, Karten, Fotografien, Medaillen, Münzen und ähnliches).

Das Museum wurde am 23.10.1870 offiziell eröffnet. Da der Staat Polen auf den Europakarten zur dieser Zeit nicht existierte und keine eigenen polnische Institutionen besass, wurde das Museum auf Schloss Rapperswil zum ersten *Polnischen National Museum* erkoren. Das Museum wurde gleichzeitig zum zweitwichtigsten Ort (nach Paris) für die politische Tätigkeit zur Erlangung der Unabhängigkeit Polens. Es besass besonderen patriotischen Stellenwert.

Dem Willen des Gründers entsprechend, wurde die ganze Sammlung (13 Zugwagons) im November 1927 ins freie Polen überführt. Die Rapperswiler Kollektion diente in Warschau als Grundstock zur Gründung von neugeschaffenen polnischen Institutionen: der *Polnischen Nationalbibliothek* und des *Nationalmuseums*. Die Bibliothek, Archive und die Exponate aus Rapperswil teilten leider während des Zweiten Weltkrieges das Schicksal von Warschau: sie wurden zum grössten Teil zerstört.

Nach der Räumung des Schlosses wurde in den 30-er Jahren des 20-ten Jahrhunderts erneut eine polnische Ausstellung auf der Rapperswiler Burg organisiert. Die Ausstellung präsentierte die Errungenschaften des wiedergeborenen Polens, sowie seine Geschichte und Kultur. Sie bekam den Namen: *Das Museum des Zeitgenössischen Polens*. Im 2. Weltkrieg erstand dort eine Abteilung, die das Schicksal der in der Schweiz internierten polnischen *Zweiten Schützendivision* dokumentierte.

Nach dem Krieg, als die neue Regierung Polens das Museum übernommen hat und im neuen, kommunistischen Geist die Exposition umgestalten wollte, wurde der Mietvertrag mit der Gemeinde gekündigt und 1952 das Museum aufgelöst und wieder nach Warschau überführt. Das Schloss übernahm der Schweizerische Burgenverein.

Der 1954 gegründete Verein der Freunde des Polenmuseums in Rapperswil, mit Personen wie Pater M. Bocheński, Alfred Löpfe, Julian Godlewski, Gebrüder Bronarski, Zdzisław Prę-

gowski, mietete im Schloss einige Säle und begann wieder die Sammeltätigkeit unter den im Ausland nach dem Krieg gebliebenen Emigranten.

Die neu erstandene *Polnische Gedenkstätte* präsentierte aus dem Krieg gerettete Andenken, führte Ausstellungen durch und feierte historische Anlässe. Wegen der antikomunistischen und antisowjetischen Gesinnung, wurde die Tätigkeit des Vereins von der schweizerischen Seite unterstützt und von der offiziellen polnischen Seite boykottiert und verschwiegen. Dank der Grosszügigkeit der polnischen Diaspora, die im neu erstandenen Museum ein Stück freies Polen sah, konnte die Sammlung wachsen und benötigte immer mehr Platz.

1975 konnte der Verein die Gedenkstätte in Räume im 2. Stock des Rapperswiler Schlosses verlegen und seitdem trägt sie der Name *Das Polenmuseum*. Das Museum mietet die Räume von der Rapperswiler Orstgemeinde, der das Schloss gehört. Trotz Umbauten des Schlosses in den sechziger Jahren sind in den übernommenen Sälen Reste der Wandmalereien und der Decken des ehemaligen *Nationalen Polnischen Museums* erhalten geblieben.

Im Haus „Burghof“ am Rapperswiler Hauptplatz befinden sich die Bibliothek und das Archiv des Polenmuseums, dessen Sammlungen ergänzen die Kollektion des Museums.

Die ganze Institution ist spezialisiert auf Themen: Polnische Geschichte und Kultur, Polen in der Schweiz, Schweizer in Polen, Geschichte der polnischen Emigration (mit dem Hauptgewicht auf die Internierung der polnischen *Zweiten Schützendivision* in der Schweiz, aber auch bekannte polnische Persönlichkeiten wie M. Copernicus, F. Chopin, I. J. Paderewski, M. Curie-Skłodowska, H. Sienkiewicz).

In Räumen des Museums wird u.a. eine Sammlung der Bilder der wichtigsten polnischen Maler des Endes des 19. Jahrhunderts (Z. Ajdukiewicz, J. Brandt, J. Chełmoński, J. Fałat, W. Kossak, J. Malczewski, P. Michałowski, M. Muter, A. Wierusz-Kowalski, L. Wyczółkowski) präsentiert. Die Exposition wird ergänzt durch die Kollektion der Vincent Lesseurs Miniaturen, einige Patek-Uhren und Tabakdosen aus dem 19. Jh., Landkarten der polnischen Gebiete aus dem 17. Und 18. Jh., wertvolle alte Drucke und Grafiken, Zeugnisse der jüdischen Kultur in Polen, altes Handwerk (Porzellan, einschliesslich Kunst der Sarmaten, historische Waffen, Medaillen und Numismatik), Volkskunst (Trachten, Hinterglasmalerei, naive Holzschnitzerei) sowie eine Sammlung von religiösen Kunstgegenständen.

Das Profil der Bibliothek entspricht den im Museum präsentierten Themen. Neben polnischer Literatur enthält sie Übersetzungen in westliche Sprachen. In der Bibliothek werden auch Teile der Nachlässe von Jan Nowak-Jeziorański, Direktor der polnischen Sektion *Radio Free Europe* (private Andenken, königliche Briefe, Graphik des 17. und 18. Jh.), wie auch der Familie Romer von Cytowiany (Malerei von Zofia Dembowska-Romer) gezeigt.

Zu den bedeutendsten Erbschaften im Archiv des Polenmuseums zählen literarische Nachlässe von Józef Mackiewicz i Jerzy Stempowski. Dort werden auch zahlreiche Nachlässe von polnischen Emigranten, die in der Schweiz tätig waren, beherbergt. Das Museum, mitsamt der Bibliothek und dem Archiv, sichern die Spuren der Internierung der polnischen *Zweiten Schützendivision* und verfügen über umfangreiche Sammlungen von Andenken, Literatur, Dokumenten und Fotos zu dem Thema.

Praktisch alle Gegenstände der ganzen Sammlung des Polenmuseums sind Geschenke und Donationen polnischer Emigranten und deren ausländischen Freunden.

Das Museum funktioniert gleichzeitig als klassisches Museum mit Exponaten und Ausstellungsräumen, sowie als Begegnungsstätte, Kulturzentrum und Veranstaltungsort. Es wurde als Wissenschaftliche Institution anerkannt. Führt Konferenzen, Seminare, Lesungen und Lektionen durch. Ermöglicht auch Praktiken für Studenten.

Die Institution nimmt mit eigenen Programmen an den von der Stadt Rapperswil organisierten Anlässen teil. Das Museum leiht eigene Exponate an andere Museen im Ausland aus. Das Museum präsentiert in erster Linie die eigenen Exponate und führt die didaktische Arbeit durch, zur besseren Verständigung zwischen Polen und Schweizer, sowie dem Rest der Welt.

Die Ausstellung des Polenmuseums ist einzigartig, da es ein anderes oder ähnliches Museum zum Thema: *Polen* in der Schweiz nicht gibt. Es existieren in der Welt, ausserhalb Polens, nur wenige (2-3) von der polnischen Diaspora geschaffene Museen.

Grabmal der Museumsgründer.

Das Grabmal, aufgestellt 1877 im äusseren Schlosszwinger, wurde von Xaver Müller entworfen. Zuerst wurde dort Caroline Baur (1807-1877) (http://de.wikipedia.org/wiki/Karoline_Bauer), Schauspielerin, Frau des Grafen Władysław Broel-Plater begraben, 1899 der Museumsgründer Graf Plater (1808-1889) (http://de.wikipedia.org/wiki/W%C5%82adys%C5%82aw_Plater) selber. und Henryk Bukowski (1839-1900) (http://sv.wikipedia.org/wiki/Henryk_Bukowski), Mitgründer des Museums, polnischer Antiquitätenhändler in Stockholm. Das Grab wurde 1974 aufgehoben; das Grabmal im nordöstlichen Mauerwinkel des Zwingers neu platziert.

An der Mauer des Zwingers hängen auch Gedenktafeln die an den Polnischen Schriftsteller Stefan Żeromski (http://de.wikipedia.org/wiki/Stefan_%C5%BBeromski) und die Internierten der *Zweiten Schützendivision* erinnern.

Das Mausoleum

Das Mausoleum zu Aufbewahrung der Urne mit dem Herz des polnischen und amerikanischen Helden und Freiheitskämpfer Tadeusz Kościuszko (1746-1817)

(http://de.wikipedia.org/wiki/Tadeusz_Ko%C5%9Bciuszko) wurde im Pulverturm des Rapperswiler Schlosses im Jahre 1896.

Die Ausmalung des Mausoleums stammt von Stefan Herweg. Das neugotische Portal des Eingangs wurde von Stanisław Noakowski entworfen. Die Urne wurde 1927 nach Warschau überführt. Bei dem Umbau des Schlosses 1954 wurde das Portal entfernt und das Mausoleum nach aussen verschlossen.

„Polensäule“

Die *Barer-* oder *Freiheitsäule* (populär *Polensäule* genannt) wurde 1868 auf Geheiss des polnischen Grafen Władysław Broel-Plater am Ende des Lindenhofs am Ufer des Zürichsees errichtet. Sie wurde zum hundertsten Jahrestag der Konföderation von Bar aufgestellt und sollte an den polnischen Kampf um die Freiheit und Unabhängigkeit erinnern. Sie wurde nach den Plänen von Julius Studer, einem Professor an der ETH, entworfen und aus schwarzem Granit in der Werkstatt von Louis Wethli angefertigt. Nach einem Sturm 1870 wurde sie beschädigt und 1872 neu auf dem Schlosshof eingerichtet. Der Granit wurde durch Gusseisen ersetzt.

Bei dem Umbau des Schlosses 1952 wurde die Säule aus dem Hof entfernt. Dabei wurden die Sockelplatten stark beschädigt. 1968 hat die polnische Gemeinschaft in der Schweiz die Freiheitsäule renoviert. Sie wurde in einer neuen Anlage (Projekt und Ausführung Ing. Zdzisław Pręgowski) vor dem Schloss aufgestellt. Die neue Anschrift MAGNA RES LIBERTAS ist gleichzeitig ein Symbol für die polnisch-schweizerische Freundschaft und knüpft an die gemeinsamen freiheitlichen Ideale an.